Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 36

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

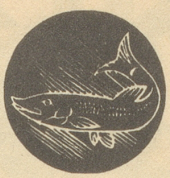
Autosuggestion

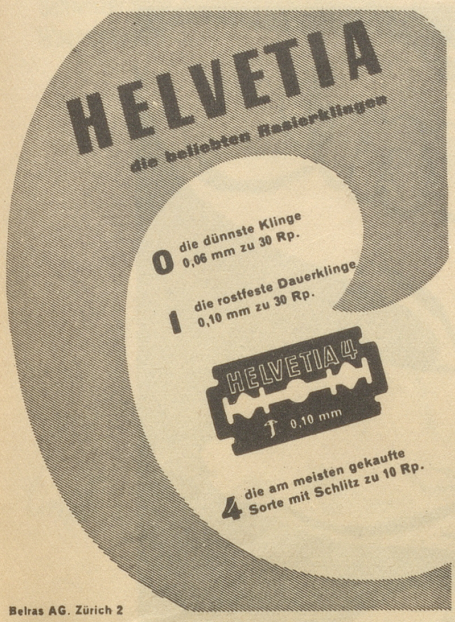
Kindermund

Anläßlich einer Bodensee-Rundfahrt wollte ich dem sechsjährigen Marieli die theoretische Tatsache klarmachen, daß, wenn in diesem großen See alles Wasser ausgelaufen wäre, alle Menschen, die auf der Erde wohnen, drin Platz hätten. Marieli schaut mich groß an und frägt: «Hed me das scho emol probiert!?»

G. Pf.

Hotel Hecht
Appenzell
altbekannt, altbewährt. All no guet ond gnueg. Neue Morgentaler Kegelbahn. Telefon 87383 A. Knechtle





Rasofix
ASPASIA A.-G. WINTERTHUR

Hotel Anker Rorschach
am Landungsplatz und Hafenbahnhof
Gut gepflegte Küche
Qualitätsweine
Mit höflicher Empfehlung: B. Rychen

Max Mumenthaler hat «Ein Sittenbild aus Zürich» in Versen herausgegeben. Aus diesem «gegen die Unmoral der Großstadt im allgemeinen» gerichteten moritatenhaften Epos, «Monika, der Mannequin», drucken wir die nachfolgenden drei Proben ab:

MONIKA - der Mannequin

Einmal hin und einmal her,
nein, das war gewiß nicht schwer.
Aber etwas andres ganz
tanzen Monika und Franz.

Mit dem Bürzel auf und ab,
watschelt sie und er, der Knab',
watscheln Gans und Gänserich,
Monika und Fränzerich.

Und wie beide aussehn tun,
muß ich auch beschreiben nun,
sie und er und er und sie,
Monika und Franz, hihi!

Sie trägt einen Schlitz im Rocke,
schwarzes Haar mit weißer Locke.
Er trägt hinten das Gefieder
trutzig auf den Kragen nieder.

Sie färbt ihren grünen Schnabel
rot wie einen Affennabel.
Er färbt seinen Lippenflaum
mit der Marke «Blonder Traum».

Sie hat selten Geld im Sack,
dafür hat sie Nagellack.
Er ist nicht besonders treu,
dafür aber arbeitsscheu.

Was sie von der Liebe weiß,
macht die ganze Hölle heiß,
aber er ist eher lau
und ums Auge himmelblau.

Sie swingt hin und er swingt her,
rundherum und einmal quer,
ja, so will's der gute Ton
und das Saxoquatschophon!

+

Eines Tages hat der Franzen
doch etwas zu tief gegriffen,
und der Meister hat ihn kläglich
bei der Polizei verpfiffen.

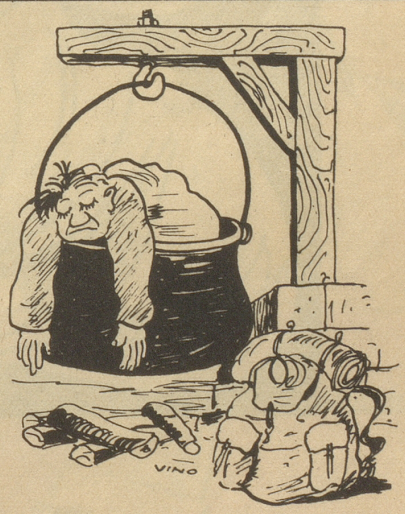
Also kamen angeknattert
mit Motorrad und Gestank,
rund ein Dutzend Schwerathleten
und dahinter noch ein Tank.

Und man fand den leichten Jungen
ganz verschüchtert auf dem Klo.
Monika dagegen brüllte:
«Vivat unsre Züstapo!»

+

Die Verwandtschaft ist ein Segen
für die Menschheit alletwegen.
Mancher wär' ein kleiner Mucker,
mancher wär ein armer Schlucker,
mancher wäre nicht vorhanden,
würde irgendwo zu Schanden,
fände keine volle Krippe,
läg als Esel in der Strippe,
wenn er nicht an rechter Stätte
einen guten Onkel hätte.

Zum Bild von Boscovits in Nr. 32:
«Humor ist, wenn man trotzdem lacht»,
geht uns eine Berichtigung zu, die wir gern berücksichtigen. Für Fr. 16.— erhält man heute nicht ein kleines häßliches Güggeli, sondern ein stattliches, zwei Kilo schweres Poulet. Die Glosse von Bosco war einst berechtigt, der Fehler liegt beim Bö, der die Zeichnung liegen ließ, bis ihr Inhalt nicht mehr stimmte. Leidergottseidank! Der Schuldige.



Alpines. „Höch gha geschter?"
„Nei, kei Platz me uf em Heubode!"

Huguenin
LUZERN
O.F. HELFENSTEIN
RESTAURANT
GRILL-ROOM · AFTERNOON-TEA
BAR - DANCING

Locanda Ticinese
BASEL
am Marktplatz
Die Gaststätte der Feinschmecker u. Weinkenner!
Singerhaus

Hotel Metropol - Monopol
Barfüßerpl. 3 **Basel** Tel. 28910
Das führende Haus im Zentrum
Restaurant „Metro-Stübli"
Inh. W. Ryser